

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o. 183.

Mittwoch den 8. August

1838.

Inland.

Der Redaktion sind nachstehende Berichte über die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs aus verschiedenen Städten der Provinz Schlesien zugesandt worden, welche einerseits von der treuergebenen Liebe seiner Unterthanen ein lautes Zeugniß ablegen, andrerseits aber auch darthun, wie hoch der Name Preußens und seines Königs auch im Auslande geachtet ist.

Pleß, 4. August. (Privatmittheilung.) Gestern beging unsere Stadt ein Doppelfest, einen Tag voll ernster, heiliger Erinnerungen, voll ungetrübter Freuden und heißer Segenswünsche. Die Erfüllung des längst gehegten Wunsches, das Andenken an den Aufzug Sr. Majestät an sein treues Volk, in den Herzen der aus jener Zeit zurück gebliebenen Krieger des Kreises auf eine angemessene Weise zu beleben, fand gestern am hohen Geburtsfeste unser heissgeliebten Königs, den passendsten Zeitpunkt. Die Veteranen des Kreises, 430 an der Zahl, hatten sich am gestrigen Vormittage vor dem Schießhause, festlich gekleidet und mit dem bedeutungsvollen Siegeszeichen der Medaille geschmückt, eingefunden. Hierauf wurden sie in militärischer Ordnung von dem Rittergutsbesitzer und Obersten Herrn von Witowsky unter dem trefflichen Spiele des aus 60 Mann bestehenden Militärmusikkorps, welches der Oberst Herr Freiherr von Harsch, Commandeur des Fürstenwärterschen Infanterie-Regiments zu Teschen, mit der größten Bereitwilligkeit hieher kommandirt hatte, in die Stadt geführt. Auf halbem Wege kam ihnen das Dragoner-Regiment des hiesigen zweiten Eskadron des 2. Ulanen-Regiments mit den beiden K. K. österreichischen Offizieren, welche zufolge Einladung unsererseits und Auftrages ihres obengenannten Regiments-Commandeurs erschienen waren, entgegen. Von einer großen Volksmasse begleitet, gelangte der Zug auf den Marktplatz der Stadt. Die lange, ernste Reihe der Veteranen, die Schnee des Alters, der auf Bart und Locken derselben thronte, der Gedanke an die verfloßene schwere Zeit, das Gefühl des jetzigen süßen Friedens und endlich der Anblick der lorbeerumkränzten Büste des erhabenen Monarchen, überwältigte das Herz eines Jeden und entpreßte manchem männlichen Auge Thränen. Der Eindruck, welchen das Ganze selbst auf die niedrigste Volksklasse machte, war groß und überall sichtbar. Nach einer kurzen Pause trat der Dekonomie-Commissarius und Gutsbesitzer Herr von Schlimonsky, ein Kampfgenosse jener Töpfen, in die Mitte des Kreises und hielt an seine ehemaligen Kameraden eine begeisterte Rede, welche der Jubelruf „Hoch lebe und lange noch der König“ schloß. Das dreifache auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen königliche Hoheit und des ganzen Königshauses von dem Redner ausgebracht „Hurrah“ wurde von der zahlreichen Versammlung, wie aus einer Brust wiederholt. — Hierauf ließ man die Veteranen an den auf dem Ringe errichteten Tischen Platz nehmen, um ein fröhliches Mittagmahl gemeinschaftlich zu begeben. Indem während desselben die österreichische Militär-Musik spielte, mischten sich viele der anwesenden Herren und Damen unter die Reihen der Essenden, auf deren Gesichtern sich Stolz und Wohlbehagen ausdrückte, um sich mit ihnen freundlich zu unterhalten. Nach beendigtem Mittagmahl empfingen dieselben ein Geschenk an Tabak, und zum Andenken an dieses Fest das Es- und Trinkgeschloß, welches eigens für sie angeschafft worden war. Bemerkenswerth ist es noch, daß trotz des aus allen Distrikten des Kreises so wie aus dem nahen Österreich herbei geströmten großen Volksaufganges die größte Ordnung beobachtet wurde. — Die höheren Stände des Kreises aber hatten sich nebst den geehrten Gästen aus Österreich und andern Kreisen in dem mit Blumengewinden geschmückten Saale des angesehensten Gasthofes unserer Stadt zum frohen Mahle versammelt. Während desselben erinnerte Herr von Schlimonsky die frohen Theilnehmer der gemeinschaftlichen Freude auch an die Wittwen und Waisens der verstorbenen Krieger aus den Jahren 1813, 14, 15, und veranstaltete eine milde Sammlung für dieselben. Die Feier schloß endlich mit einem glänzenden Ball und Illumination der Stadt, wobei einige von dem hiesigen Magistrat veranstaltete, auf das Doppelfest Bezug habende Transparente sich hervorthaten. — Alle, welche dieser Feier beizuhohnen, wußten Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Pleß, dessen Abwesenheit allgemein bedauernd wahrgenommen wurde, den übrigen Herren Kreisständen und dem Kreis-Landrath Herrn von Hippel für die mühevollen und umsichtige Anordnung und Ausführung derselben den warmsten Dank.

Reiße, 4. August. (Privatmittheilung.) Der gestrige Geburtstag unser innigst geliebten Königs wurde diesmal ganz besonders feierlich begangen. Schon am 2ten hatte der Magistrat zur Vorfeier den für die hiesige Schuljugend mit bedeutenden Kosten zweckmäßig eingerichteten Spiel-

platz einweihen lassen. Es zogen 2240 Schüler mit Fahnen und Musik im festlichen Zuge vom Rathhause nach dem Spielplatz; die Behörden, die Geistlichkeit und mehrere tausend Einwohner schlossen sich dem Zuge an. Auf dem festlich geschmückten Spielplatz angekommen, hielt der Fürstbischöfliche Kommissarius und Stadtpfarrer Baron von Plotow, eine schöne, passende Rede. Vor und nach derselben wurden passende Lieder gesungen. — Nach der religiösen Feier bewirthete der um das Wohl der Stadt so verdiente Bürgermeister von Adersfeld in geschmackvoll decorirten Zelten die eingeladenen Gäste, und die Stadt ließ an mehrere hundert Kinder armer Eltern Erfrischungen austheilen. Es waren über 10.000 Menschen auf dem Spielplatz und auf dem Wege dahin versammelt. — Gestern früh um 9 Uhr rückte die Garnison auf den Friedrich-Wilhelms-Platz zum feierlichen Gottesdienste. Beim Abfingen des Lebens gab die Artillerie 101 Schuß, nach demselben stellten sich die Regimenter, Artillerie und Pionier-Abtheilungen in Linie auf, präsentirten das Gewehr und brachten Ihrem geliebten König ein dreimaliges Hurrah, worauf sämtliche Truppen bei dem 1ten Kommandanten und General-Major Hrn. von Strang II. vorbei marschirten. — Aus dem benachbarten österreichischen Kur-Dei Gräfenberg hatte sich der Kaiserliche General-Prinz Friedrich von Nassau Durchlaucht nebst noch 10 österreichischen und andern fremden Offizieren, so wie viele Einwohner aus dem österreichischen eingefunden, um der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes beizuwohnen. Im Ressourcen-Local ward an einer Tafel von 157 Couverts gespeiset und Abends war im Ressourcen-Garten ein zahlreich besuchter Ball.

Landeck, 3. August. (Privatmittheilung.) Die Feier des heutigen Tages an den hiesigen zahlreich besuchten Thermen war für uns so wichtiger und freudig erhebender, als es heut 25 Jahre sind, daß unser geliebter König mit dem Kaiser Alexander I. in jener verhängnißvollen Zeit an seinem hohen Geburtstage bei unsern Quellen weilte, und vertrauensvoll einer bessern Zukunft entgegen sah. Daß die heißen und frommen Wünsche aller Preußen zur erfreulichsten Wahrheit geworden sind, und unser theurer Landesvater in einem segensreichen Frieden einem heitern Lebensabend entgegen sieht, dies war es, was auch in unsern Bergen, an diesen Marken des gesegneten Preußenlandes, das heutige frohe, in Liebe und Treue gefeierte Fest bezeichnete. Nachdem am frühen Morgen, vom Kapellenberge herab, das „Hilf Dir im Siegerkranz!“ die Festlichkeiten eröffnet hatte, fand bei hiesigen Confessionen feierlicher Gottesdienst statt. Mittags versammelten sich 160 Personen zu einem gemeinschaftlichen Festmahl, bei welchem durch Sr. Excellenz den Hrn. General-Lieutenant von Schutter die Gesundheit der hohen Geseierten ausgebracht und unter mehreren die Feier des Tages schön bezeichnenden Gesängen ein Festlied von Grünig, durch den Kantor Fischer aus Breslau, vorgetragen wurde. Ein glänzender und zahlreich besuchter Ball und eine Illumination endete in später Nacht das schöne, bedeutungsvolle Fest.

Reinerz, 4. August. (Privatmitth.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde auch in unserm Bades- und Brunnen-Kurorte festlich begangen. Am Vorabende desselben war eine Musik-Aufführung im Saale der Anstalt veranstaltet, deren Ertrag zum Besten der armen Kurgäste bestimmt war. — Der heitere, von erquickenden Sonnenstrahlen beglänzte Morgen des dritten Augusts begann mit dem Festliede „Herr Gott, dich loben wir“, welches das hiesige Musik-Chor auf dem freien Brunnenplatze zur allgemeinen Erbauung anstimmte. Der Saal des Gesellschaftshauses (in welchem das Bildniß des allgeliebten und verehrten Landesvaters mit Blumen und Laubwerk sinnreich geschmückt war, während 68 brennende Kerzen die Zahl der Lebensjahre des Hochgefeierten andeuteten), vereinigte Mittags über 70 Brunnen- und andere Gäste. Vor dem Festmahl sprach ein unter den ersten hier anwesender evangelischer Geistlicher aus der Provinz, eine dem hohen Zwecke entsprechende Rede, die das Gefühl der Anwesenden tief ergriff und anregte. Während der Mittagstafel brachte der als Kurgast gegenwärtige Herr Major von Fabian ein freudiges „Lebte hoch dem ritterlichen, frommen und gerechten Könige, dem Vater Seines Preußen-Volkes!“ — In mehreren Liedern hallte der Jubelklang von hier bis in die nahen Berge wieder, während der Donner eines vorüberziehenden Gewitters sich in die patriotischen Gesänge der Fröhlichen mischte. — Am Abend waren die Brunnenplätze und Anlagen festlich erleuchtet.

Reiße, 4. August. Am 3. August, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, fand die feierliche Einweihung des Kadetten-Instituts zu Wahlstadt, in Anwesenheit des Commandeurs sämtlicher Kadetten-Anstalten, Herrn General-Majors von Below, statt. Außer den Eltern der bereits aufgenommenen Kadetten waren noch viele hohe

Militär- und Civil-Beamte aus Eignitz und der Umgegend zugegen. Das Fest begann Vormittags um 11 Uhr mit einer gottesdienstlichen Feier, worauf ein Diner im Speisesaale des Kadetten-Instituts folgte, bei welchem das Musik-Chor des 7ten Infanterie-Regiments musicierte. (Wir gedanken bald einen ausführlicheren Artikel diesen vorläufigen Notizen folgen zu lassen.)

Halle, 4. August. Die hiesige Universität beging das Geburtsfest ihres erhabenen Beschützers in dem großen Versammlungs-Saale des Universitäts-Gebäudes, woselbst der Professor Dr. Meier in seiner Festrede das Thema behandelte: „Ueber das Verhältniß der Griechischen zur modernen Vaterlandsliebe“, und dann zur Verkündigung der Namen derer überging, denen von den Fakultäten die Preise zuerkannt waren. Die theologische und juristische Fakultät hat in diesem Jahre den bei ihnen eingegangenen Preisschriften keinen Preis ertheilen können; für die medicinische Preisaufgabe erhielt ihn Woldemar Warbach aus Jauer in Schlesien.

Berlin, 5. August. Der bisherige Konrektor am Friedrichs-Berderschen Gymnasium hieselbst, Professor Dr. Lange, ist zum Direktor des Gymnasiums in Dils ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Direktor des Militär-Departements im Kriegs-Ministerium, von Roß I., von Eulenburg. — Abgereist: Sr. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmen und Kommandant von Berlin, von Tappelskirch, nach Posen. Der Kaiserl. Türkische Botschafter bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Fetih Pascha, nach Hannover. Der Kaiserlich Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brigadegeneral Riamil Pascha, nach Magdeburg.

Münster, 31. Juli. Die evangelischen Einwohner der Stadt Rheine und ihrer Umgegend sehen durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ihren Wunsch erfüllt, eine eigene Kirchengemeinde zu bilden. Am 29ten d. M. wurde durch den Prediger Biegner in der von dem katholischen Armen-Vorstande zur Mitbenutzung auf gewisse Zeit unentgeltlich abgetretenen Hospital-Kapelle der erste Gottesdienst der neuen Gemeinde abgehalten.

Köln, 1. August. Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel: „Von der italienischen Grenze, vom 21. Juli. So eben geht mir die Nachricht zu, daß der heilige Stuhl aus Quellen, die alle Aufmerksamkeit verdienen, unterrichtet worden sei: der Hr. Erzbischof von Köln habe bereits vor seiner Verhaftung dem Dombachanten Hrn. Hüsgen die Vollmacht als Generalvikar entzogen. Da dieser nun nicht als Kapitularverweser, sondern als erzbischöflicher Generalvikar vom heil. Stuhl anerkannt worden, so sich auch bereits in seinem Erlasse vom 30. Juni des ersten Titels entschlagen und den letztern angenommen hat, so ergibt sich hieraus von selbst, in welche überaus bedenkliche Lage er dem Oberhaupt der Kirche gegenüber gerathen wäre, wenn jene erzbischöfliche Subdelegation, auf der seine Berechtigung zur Amtsführung als Generalvikar nunmehr beruhen müßte, ihm wirklich mangeln sollte. Hieran reiht sich die Frage: was in diesem Zweifel die Pflicht der Gläubigen der Erzbischöflichen Köln sei? — Ich fühle mich gedrungen, Ihnen Dasjenige mitzutheilen, was ich aus der aller sichersten Quelle über die diesen Punkt betreffenden Gesinnungen der höchsten Autoritäten der römischen Kirche weiß. Die Angehörigen der Erzbischöflichen Köln, so lautet deren Ansicht, seien ohne alle Rücksicht auf den Nichtstheil und die Vollmachten des Hrn. Hüsgen oder auf die Befolgung oder Nichtbefolgung der ihm vom heiligen Stuhle gestellten Bedingungen verpflichtet: sich streng an die Worte des päpstlichen Breve vom 9. Mai zu halten und den Dombachanten Hüsgen so lange als Generalvikar und demnach zur Verwaltung der Erzbischöflichen Köln berechtigt anzuerkennen, bis entweder der Hr. Erzbischof auf den erzbischöflichen Stuhl wieder hergestellt oder vom heiligen Stuhl andere Vorkehrungen getroffen sein werde. Der etwaige Mangel einer erzbischöflichen Vollmacht und die ihm Schuld gegebene Ueberschreitung seiner sonstigen kanonischen Pflichten würde zwar den derzeitigen Verweser dem heiligen Stuhle gegenüber im hohen Grade verantwortlich und strafbar machen, nicht aber, selbst wenn beides vollständig erwiesen wäre, die Diözesan-Angehörigen berechtigen, der päpstlichen Verfügung den Gehorsam zu verweigern unter der Voraussetzung, daß sie auf falsch berichteten oder in Rom zur Zeit noch unbekannten Thatfachen beruhe. Dies müßte nach der dort vorwaltenden Ansicht zur Anarchie und völligen Auflösung des kirchlichen Verbandes führen. Verletzung kanonischer Vorschriften und Täuschung des heiligen Stuhls durch Vorspiegelung nicht mehr existirender Vollmachten zu ahnden, sei die Sache nicht der Untergebenen, sondern des Oberhauptes der Kirche, das dazu die Pflicht und die Mittel habe. Unsere bisher aus eben dieser Quelle mitgetheilten Nachrichten haben sich noch jedesmal durch den Erfolg bestätigt gefunden, es ist also zu hoffen, daß auch das über die in Rom obwaltenden Ansichten so eben Berichtete bei jedem Verständigen Glauben finden werde. Möge es dazu beitragen, falschen und voreiligen Schritten entgegenzutreten und eifrig religiöser Katholiken vorzubeugen.“ — Die Kölner Ztg. enthält hierauf folgende Erwiderung: „Von der hiesigen höhern geistlichen Behörde sind wir ermächtigt, förmlich zu erklären, daß die im ersten Theile obigen Artikels enthaltene Unterstellung: „als habe der Hr. Erzbischof von Köln bereits vor seiner Wegführung dem Dombachanten Hrn. Hüsgen die Vollmacht als Generalvikar entzogen“, völlig grundlos ist.“

Deutschland.

München, 31. Juli. Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen ist heute Morgen in Begleitung Sr. K. Hoh. des Prinzen Karl, der sie auf der letzten Station empfing, hier angekommen, hat bei Ihrer Maj. der Königin, Ihrer K. Hoh. der Herzogin von Leuchtenberg und Ihrer Maj. der Herzogin von Braganza, welche letztere gestern Abend aus Pödingen eintraf, das Frühstück eingenommen, und nach 12 Uhr die Reise nach Tegernsee fortgesetzt. — Briefe aus Kreuth besagen einstimmig, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland sich daselbst sehr wohl befindet und mit ihrem Aufenthalt durchaus zufrieden scheint. — Dieser Tage war Hr. Greverus, Rektor des Gymnasiums in Oldenburg, in unserer Stadt. Dieser vielseitig gebildete und bekannte Philolog kommt aus Griechenland zurück, welches er zu wissenschaftlichen Zwecken bereist hat. Seine Aussagen über dieses Land lauten sehr erfreulich, und bestä-

tigen die schon früher gemeldete unausgesetzte Thätigkeit des Königs Otto. Die nationale Militärorganisation wird daselbst bald so weit vorgeschritten sein, daß man alle fremden Offiziere entlassen kann; auch der Zustand der Finanzen ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß die Zukunft sich recht hoffnungsvoll darstellt, indem man jetzt einseht, daß man nicht nöthig hat, zu großen Ersparnissen und Einschränkungen seine Zuflucht zu nehmen, die allerdings hier und da Unzufriedenheit erregt haben würden. — Unsere umsichtig thätige Polizei bedurfte nur sehr kurze Zeit, um des Glenden habhaft zu werden, der Fräulein Lutzer (vergl. d. gestr. Breslauer Ztg.) räuberisch anfiel. Es ist dies jedoch nicht jener Irrsinnige, den man unmittelbar nach dem Attentat, dem Signalment zufolge, in Verdacht hatte, sondern ein burlaubter, etwa 24jähriger Soldat, früher Theaterkassirer, ein nichtswürdiger und, wie aus Allem hervorgeht, dabei dummer Mensch. Man fand bei ihm die (ungeladene) Pistole und die Geldstücke, die er von der Sägerin erhielt. Wenn der Vorfall schon an sich allgemeinen Unwillen und Abscheu erregt, so bedauert man insbesondere, daß er gerade, und so gewaltsam erschütternd, die scheidende Künstlerin treffen mußte, die dem Publikum so herrliche Abende bereitet, und die durch ihre Virtuosität und Lebenswürdigkeit sich in München ein dauerndes Andenken gegründet hat.

Ueber die Reise Ihrer Majestät der russischen Kaiserin durch die pfälzisch-bayerische Provinz nach der Landeshauptstadt sind interessante Details bekannt geworden, die wir nachträglich mittheilen. Ihre Majestät war, mit zahlreichem Gefolge von Teplitz in Böhmen herkommend, über Weiden in die Oberpfalz eingetreten, und ohne Aufenthalt durch die ungastliche, waldige Gegend eilend, am 23. Juli Nachmittags dann in Regensburg angelangt. Die etwas unangenehme Reise, die eben so gut auf einer bequemen und freundlichen Route, wenn auch auf Umwegen, hätte zurückgelegt werden können, wurde von Ihrer Kaiserl. Majestät dennoch und wahrscheinlich deshalb gewählt, um einer Einladung der verwitweten Frau Fürstin von Thurn und Tarls nachzukommen, resp. um der innig verehrten Tante (Ihre K. Hoh. die Fürstin Tarls ist bekanntlich die Schwester der Höchstl. Königin Luise von Preußen, so die Mutter der Kaiserin war) einen höchst erfreulichen Besuch abzustatten. Kaum in der alten Ratibona angelangt, und im Gasthose zum Kreuz abgestiegen, wurde die hohe Kaiserl. Frau dort alsogleich von Ihrer durchl. Frau Tante, der Fürstin von Thurn und Tarls, in Begleitung des regierenden kaiserlichen Herrn Sohnes, empfangen; nachdem Ihre Kaiserl. Maj. daselbst die Aufwartung der königlichen, fürstlichen und kaiserlichen Behörden huldvollst angenommen geruht hatte, brachten sodann die prächtigsten und kostbarsten Staatswagen Sr. Fürstl. Durchl. die hohen Herrschaften in das Fürstl. Palais, wo große Tafel veranstaltet war. Nach dem Diner, Abends 7 Uhr, fuhr die Kaiserin mit dem Fürstlichen Gala-Poßzuge, und begleitet von ihren und den fürstlichen Hofdamen nach dem benachbarten gräflich Lerchenfeldischen Schlosse Köfering, um dort zu übernachten. Der Herr Graf, als bayerischer Gesandter am St. Petersburger Hofe, aber schon seit mehreren Wochen mit Urlaub auf seinen Gütern anwesend, hatte alle Vorkehrungen und Anstalten getroffen, um den kurzen Aufenthalt der erlauchten fremden Fürstin auf seiner freundlich-schönen Besitzung so angenehm als möglich zu machen. Das Schlafgemach Ihrer Majestät war zur Ueberraschung eben so eingerichtet, wie das in der Residenz zu St. Petersburg; unter der Nacht-Volette Ihrer Maj. befanden sich unter Anderm auch ein Paar, von der Hand der Gräfin von Lerchenfeld, einer gebornen russischen Edelbame, selbstverfertigte, in Gold- und Silberstoff reich gestickte Regligeschuhe, das ganze Ubrige des Schlosses, die Tafel u. s. w., kurz Alles war außerordentlich glänzend und prächtigvoll arrangiert. Man hatte die Militärmusik von Regensburg engagirt, welche während der Tafel spielte, und ihre Töne noch spät bis Nachts 11 Uhr hören ließ, während große Illumination des Schlosses und Abbrennen eines brillanten Feuerwerks vor demselben stattfand. Unter den vollkommensten Zufriedenheitsäußerungen setzte Ihre Maj. am den Tages Morgens 9 Uhr die Reise nach München fort. (M. G.)

Augsburg, 1. August. Von einem unserer Londoner Correspondenten ist uns so eben die Nachricht zugekommen, daß der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Großbritannien und Oesterreich wahrscheinlich erwartet wurde, und in diesem Augenblick ohne Zweifel schon stattgefunden habe. (Allg. Ztg.)

Hannover, 2. August. Der General und Kriegs-Minister Graf von Alten ist von seiner Mission nach London heute hier wieder eingetroffen. — Der Hamburger Correspondent meldet aus Nordeuropa vom 28. Juli: Unter den bereits anwesenden Badegästen befinden sich Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz, Ihre Durchlaucht die Herzogin von Anhalt-Brendburg und Sr. Königl. Hoh. der Kurprinz und Mitregent von Preußen-Kassel, unter dem Inognito eines Grafen von Schaumburg, und das man im Laufe des nächsten Monats auch dem Besuche Sr. Majestät des Königs mit Gewißheit entgegen sehen.

Hamburg, 31. Juli. (Privatmittheil.) Gestern kam in dem Magazin eines hiesigen Handlungshauses Feuer aus. Der Verlust, den daselbst durch Einäscherung der Gebäude und Verbrennung der darin befindlichen Waaren erlitten, beläuft sich auf 600,000 Mark.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. (Privatmittheilung.) Nach dem Krönungs-Programm, welches 8 Folio-Setzen einnimmt, wird der Einzug der K. K. Majestäten in Mailand besonders prächtig sein. Außer der gewöhnlichen Begleitung, welche sich solchen Prachtzügen anreihet, bewegen sich die Deputirten, die Central- und Provinzial-Congregationen, die reitenden Bannerträger von 83 Königl. Städten mit entfaltetem Panier dem Kaiserwagen voraus. Der Zug endet bei der Domkirche und geht von dort nach abgehaltenem Te Deum zu Fuß in den Kaiserl. Palast. Am Tage der Erbhuldigung, welche in dem großen Karyatiden-Saale stattfindet, begibt sich Sr. Maj. der Kaiser in feierlichem Zuge auf den alda errichteten Thron und setzt sich mit bedecktem Haupte, worauf der Stellvertreter des obersten Kanzlers, Graf Jazygbi, den Eid, welchen sämtliche Großwürden und Deputirte laut nachsprechen, in italienischer Sprache vorliest. Nach Ablegung desselben begibt sich der feierliche Zug in den Dom, um dem Te Deum beizuwohnen. Während der Feierlichkeit der Huldigung

wohnt J. M. die Kaiserin so wie die Kaiserl. Familie und das diplomatische Corps derselben auf Tribünen bel. — Bei der feierlichen Fahrt des Hofes nach St. Ambrosia wird die gewöhnliche Galla-Begleitung stattfinden. Am Tage der Krönung, welche der Cardinal-Patriarch von Venedig und der Cardinal-Erzbischof von Mailand, wobei jedoch Letzterer nach dem Alter den Vorrang hat, gemeinschaftlich in so fern verrichten, daß der Erzbischof von Mailand die Salbung vornimmt, allein bei dem eigentlichen Krönungs-Akte die eiserne Krone mit Beihilfe des Cardinal-Patriarchen von Venedig auf das Haupt des Monarchen setzt, worauf der jüngere Cardinal Se. Maj. den Kaiser mit dem Schwert umgürtet, während der Ältere den Reichsapfel darreicht; dabei verkünden 101 Kanonenschüsse und das Läuten aller Glocken den Anfang dieses feierlichen Aktes. Der Krönungszug, wobei Sr. Maj. die Haukronen auf dem Haupte trägt, geht zu Fuß aus dem Palast in die Domkirche. J. Maj. die Kaiserin sieht demselben von dem Balkon des Palastes zu, und versetzt sich nachher in die für sie bereitete Tribune in der Kirche. Beim Eintritt in die Kirche wird S. M. von dem Cardinal-Erzbischof von Mailand und Venedig und den 18 Bischöfen des lombardischen Königreichs empfangen und zum Altar geleitet, allwo die Cerimonien auf die übliche Weise beginnen. Nach erfolgter Inthronisation ruft der lombardische Erzbischofmeister mit lauter Stimme: „Viva Ferdinando Imperatore et Re nostro,“ in welchen Ruf die Anwesenden üblicherweise einstimmen. Bei der Opferung übergibt S. M. eine schwere Goldmünze. Nach vollzogener Krönung kehrt der Kaiser im Krönungs-Donat mit der eisernen Krone auf dem Haupte, dem Scepter und Reichsapfel in den Händen, in die Burg zurück, allwo er sich dem Volk auf dem Balkon des Palastes unter Vortritt des Reichs-Herolds und der hohen Reichswürden zeigt. Hierauf findet das Kaiserl. Banket in dem Karpatiden-Saal statt, woran auch J. Maj. die Kaiserin und sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen Theil nehmen. Der Cardinal-Erzbischof von Mailand und der Cardinal-Patriarch von Venedig genießen die Ehre, an diesem Banket Theil nehmen zu dürfen, während sämtliche Reichswürden ihren Dienst verrichten und die übrigen Deputirten sich auf den Tribünen befinden. Sobald der Kaiser auf das Wohl seiner Unterthanen trinkt, ertönen die Kanonen und hierauf erheben sich die Majestäten und die Feier ist beendet.

Wien, 4. August. (Privatmitth.) Heute sind beide M. der Kaiser und die Kaiserin nach Mailand abgereist. In Salzburg, der Residenz der Familie des Don Carlos, verweilt der Hof einen Tag. Man glaubt, daß der russische Kaiser aldort eine Zusammenkunft mit unserm Monarchen haben wird. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl ist von Sr. M. dem Kaiser Nikolaus zum Inhaber eines Grenadier-Regiments ernannt worden. S. D. der Fürst Metternich hat sich länger in Triest aufgehalten als bestimmt war, und es scheint, nicht den umlaufenden Salonsagen, daß aldort wichtige Verhandlungen stattfinden. Sr. D. ist am 1ten d. Mts. hier eingetroffen und hat den nordamerikanischen Minister von Mühlberg empfangen. Morgen teilt er die Reise nach Salzburg und Innsbruck an. S. K. H. der Erzherzog Ludwig geht Sonntag eben dahin. — Es ist entschieden, daß die Rückreise des Hofes von Venedig hierher direct über Klagenfurt stattfinden und daß die Reise nach Triest für diesmal unterbleibt, so daß der Kaiserl. Hof gegen den 23. Oktober wieder allhier eintrifft. — Am 6. geht J. M. die Kaiserin Mutter nach Tegernsee, und am 7. J. M. die Erzherzogin Maria Louise von Parma in ihre Staaten zurück. Sonach bleibt von der kaiserlichen Familie nur S. K. H. der Erzherzog Carl, die Erzherzogin Maria Anna und die Familie des Erzherzogs Franz Carl allhier zurück. Man erwartet jedoch binnen 20 Tagen die Kaiserin Mutter zurück, um während der Anwesenheit des russischen Thronfolgers die Honneurs zu machen.

Am 31. Juli Abends ist Sr. Excellenz der Graf Stephan von Illésházy, Erbherr zu Trencsén, Ritter des goldenen Vlieses, k. k. wirklicher gehobener Rath und Kämmerer, Oberst-Truchseß im Königreiche Ungarn, Erbohergespan der Liptauer und Trencsiner Comitate, im 77ten Lebensjahre nach einer langwierigen Krankheit in Baden bei Wien, mit Tode abgegangen.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Der Herzog von Wellington gab am Sonnabend in Apsey-House den noch hier anwesenden Krönungs-Botschaftern, unter denen sich auch der Marshall Soult befand, ein glänzendes Diner, welchem von Seiten der königlichen Familie der Herzog, die Herzogin und der Prinz Georg von Cambridge beizuhorten. Der Marshall Soult verließ die Gesellschaft beim Herzoge von Wellington um halb 11 Uhr Abends und begab sich von da unmittelbar nach dem Tower, wo er sich am Bord des französischen Dampfschiffes „Meteore“ einschiffte. Der russische Krönungs-Botschafter, Graf Stroganoff, ist heute früh von hier nach Brighton abgereist, wo er sich nach Dierpe einschiffen will, um über Paris nach St. Petersburg zurückzukehren. Der Herzog von Wellington wird, wie verlautet, dieser Tage eine Reise nach Baden-Baden und Teplitz machen. Einige glauben, er werde auch Paris besuchen, was aber von Anderem sehr bezweifelt wird.

Der Allg. Leipz. Ztg. schreibt ein Londoner Korrespondent: „Der Zeitpunkt für die Veröffentlichung der Flugschrift über den gallischen Bund war sehr gut gewählt. Das Machwerk trägt den Stempel der Lüge offen auf der Stirn; das Publikum ist indessen durch das „Portfolio“ und andere solche Veröffentlichungen zu politischer Leichtgläubigkeit mehr wie geneigt. Es ist ein meisterhafter Angriff der Tories gegen Rußland und das jetzige Ministerium. Ich habe schon mehrmals darauf hingedeutet, welche zweideutige Rolle Durham in Petersburg spielte, und wie das Ministerium mit Rußland schön thut und auch den entferntesten Vorwand, mit diesem Kolos in Conflict zu kommen, wie eine Pest flieht. Wenn ihm nichts den Hals bricht, so wird ihm wegen dieser politischen Sünde der Stab gebrochen werden. Der Verfasser der Flugschrift ist Herr Urquhart, derselbe, der in Konstantinopel Gefandtschafts-Sekretär war, derselbe, der mit den Whigs zerfiel, derselbe, der das „Portfolio“ begann. Seit er sein Amt niederlegte, hat er nicht aufgehört, das Ministerium Melbourne verdächtig zu machen, und da ihm bei seinen vielseitigen Talenten, seinen genauen Lokalkenntnissen und seinen fortwährenden Verbindungen mit der Türkei die mächtigsten Waffen zu Gebote

stehen, so ist er jetzt eine Figur im Lager der Tories, die Aufmerksamkeit verdient. Zu gleicher Zeit, um seiner Flugschrift noch mehr Gewicht zu geben, mußte der großartige Handelsstand von Glasgow Addressen an die Königin und das Haus der Gemeinen richten, worin sie sich bitter über die Vernachlässigung der englischen Interessen gegen Rußland beklagen. Jetzt werden Sie auch begreifen, warum die conservativen Blätter so viel Aufhebens von dieser Schrift machen, die whigistischen aber darüber sich lustig machen, ohne den Grund anzuführen, den dieselben eben so gut wissen, als ihr Richterstatter.“

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der Temps giebt von den Festlichkeiten des 29. Juli die zusammenhängendste Beschreibung, nicht ohne einen gewissen Aufschlag von satirischer Laune. „Die Pariser sind früh am Morgen, lustig und guter Dinge, beim Schalle der Kanonensalven aufgewacht und nicht lange in den Stuben geblieben. Die Kirche St. Mabelaine war den Besuchern geöffnet, allein sie sah im Innern nichts weniger als festlich aus: die Gerüste standen noch, allerlei Baumaterial lag überall im Wege, der Estrich war noch nicht gelegt; man mußte zu einer Hintertreppe hinauf, und an der Westseite des Gebäudes den Portikus entlang gehen, um den Haupteingang an der Fagade zu erreichen. — Am anderen Ende des Boulevard, wo die Julius-Säule zu stehen kommen soll, war nur ein verlassenes Gerüst zu sehen; noch ist das Postament nicht einmal fertig. — Zu beiden Seiten der Allee zu den Champs Elysées waren all' die wohlbekannten Decorationen aufgestellt, die als Mobilien zu allen sogenannten Volksfesten dienen müssen. Buden von Holz oder Pappe; altes Gewehr, Montirungsstücke, angestrichene Uniformen, wo möglich in den Farben der alten Kaiser-Garde zu Trophäen aufgeschichtet, darüber die Namen Mazengo und Austerlitz, — man weiß, dergleichen verfehlt seine erbauende Wirkung nicht. Von Baum zu Baum schlängelten sich Gaiolanden mit Lämpchen für die Illumination. Auf dem Rundplatze der Champs Elysées ragte eine mächtige geschnäbelte Säule mit transparenter Inschrift am Fußgestelle. Von da bis zum Triumphbogen wieder eine förmliche Gasse von Säulen, Stangen und anderem Zugerüst mit dreifarbigten Fahnen, den 86 Departements zu Ehren. Der vierspännige Siegeswagen mit den beiden Figuren oben auf dem Triumphbogen war lange nicht kolossal genug, um von da herunter rechten Effekt zu machen. — Taschenspieler, Wunderkünste, Karikaturen, sehenswürdige Thiere, Marktschreier-Bühnen, Kram- und Glucksbuden, waren so zahlreich vorhanden wie nur je vorher; geschrien, gesungen und musiziert wurde aus allen möglichen Tonarten. — Auf dem großen Bierel gab es einen Klettermast, zwei Pantomimen-Theater und mehrere sehr schlecht harmonisirende Orchester. Am Fuße des Mastes hielten die Polizei-Agenten über die sich herzubewegenden Kandidaten Musterung, und wer Gnade vor ihren Augen fand, wurde zum Klettern hinvorgelassen. Es war eine saure Preßschwermung, doch blieb zuletzt keine Prämie ungeholt. Die beiden Theater lösten sich bergeseits ab, daß die Vorstellung vom Mittag bis zum Abend ununterbrochen im Gange blieb. Die Hauptsache war: es wurde gewaltig viel geschossen. Französische Matrosen schlugen sich heftigemüthig gegen Türkische Seeräuber, und befreiten einen Trupp niedlicher Sklavinnen; Französische Landknechte wurden von Spanischen als Pilger verkleideten Banditen überfallen und von herbeikommenden Französischen Soldaten gerettet; das ist Alles, was wir von der Sache haben begreifen oder errathen können. — Auf der Seine zwischen dem Pont royal und dem Pont de la Concorde lieferten sich die Rothesa und die Blauen ein hitziges Seegefecht. Am Ufer unter Zelten saßen der Seine-Präsident, der Polizei-Präsident, die Herren von der Municipalität, die Kampfrichter und eine auserlesene Damen-Gesellschaft; die Quai's, die Brücken, die Terrasse des Tuilerien-Gartens, die Fenster, die Dächer waren mit Zuschauern besetzt; Kopf an Kopf; je der Wendung des Kampfes, jeder geschickte Streich, Sieg und Niederlage wurde mit lautem Zuruf und mit Musketensalven begleitet. — Das Wetter war den ganzen Vormittag heiter, begann sich Mittags zu trüben, es wurde stark windig, und von fünf bis gegen acht Uhr setzte es mehrere starke Regengüsse; der Abend blieb kühl und feucht. — Des Orchesters im Tuilerien-Garten war mit Gaiolanden von farbigen Papier-Laternen über und über behangen, unter welchen der Regen große Verwüstungen anrichtete. Der König und die königliche Familie erschienen auf dem Balkon, der Regen trieb sie jedoch in den Marfshall-Saal zurück. Der König fand sich später wieder ein, hörte einige Stücke an und grüßte zum Abschied hinunter, wo auf das Orchester die Partisienne und hernach unter großem Beifall die Marfshall'se anstimmte. Die Militair-Orchester am Quai d'Orsay musizierten in einem fort mit dem Tuilerien-Orchester um die Wette; man wußte sich vor Musik nicht zu lassen. Drei Leuchtbälle wurden mit Einbruch der Nacht vom Quai d'Orsay losgelassen und flogen lustig über den Tuilerien-Garten hinweg. — Auf dem Platze vor der Deputirten-Kammer rechts von der Fagade stand der Berg Vesuv; die Kolonnade des Deputirten-Palastes, nebst einem auf Leinwand gemalten Thor und mehren stattlichen Konstruktionen von Holz und Pappe auf dem Pont-Royal, mußte Pompeji vorstellen, die Seine den Golf, — ein Leuchthurm war nicht vergessen, — und der Quai mit seinen Paar Gärten die Campanische Küste; darüber breitere sich der graubehangene Himmel, die sternlose Nacht und trübes Dampfgewölke. Der Wind und der Regen hatten schlimm gewirksam, der Vesuv war naß und hatte Risse bekommen; Pompeji war halb eingefallen; viele Stücke versagten und schon wurde die Menge ungeduldig, als zum Glück der Vesuv sich ermannete, Lava, Schwefelfeuer und einen Regen bunter Flammengarden von sich gab und Pompeji in feuriger Lohe aufging. — Die Illumination war besonders in den Champs Elysées und am Invaliden-Hotel lebendwerth; Alles jedoch überstrahlte die Reite von Gaslichtern unter den Arkaden des Finanz-Ministeriums in der Straße Rivoli. Die Place de la Concorde nahm sich in der Beleuchtung prächtig aus. Die 8 neuen Statuen haben all dem Spektakel ruhig zugegesehen; die 12 Helden, die in früherer Zeit auf der Brücke standen, waren nicht so herghast, sondern wurden bei solchen Gelegenheiten immer bei Seite geschafft, um nicht Schaden zu nehmen. Mehre Städte sollen sehr unzufrieden sein, daß sie in der Gesellschaft nicht vertreten sind, so namentlich Toulouse. — Alles ist ruhig, ohne Störung, ohne Unglücksfall abgelaufen. An militairischen und polizeilichen Vorsichtsmaßregeln war kein

Mangel, man hat sie nirgends gebraucht. Dreifarbigte Fahnen sah man überall in großer Menge; die Theater namentlich hatten sich damit versehen. Eines derselben hatte aus seiner Kumpfkammer einen großmächtigen Fahnenstock, ein echtes Melodramen-Meuble, hervorgeholt und aufgestellt; oben darauf saß ein hölzerner vergoldeter Adler und die Inschrift lautete: 115tes Linien-Regiment. In den Kasernen waren fast zu allen Fenstern kleine dreifarbigte Flaggen ausgehängt. Man war nicht begeistert, doch hat man sich behaglich amüsiert. Man bemerkt mit Vergnügen, daß die Pariser Volkemasse von Jahr zu Jahr besser aussehend, sauberer gekleidet erscheint, das läßt auf Ordnung, Sparsamkeit und zunehmenden Wohlstand schließen. Für die Heranbildung des Nationalmannes haben Belustigungen der Art, wie die gestrigen, natürlich nicht die geringste Bedeutung. Sie sollen zerstreuen; darauf einzig ist es abgesehen."

* Paris, 31. Juli. Die Herzogin von Württemberg (Prinzessin Marie von Orleans) ist gestern zu Neuilly von einem Prinzen entbunden worden. Der Geburtakt wurde von dem Großkanzler Baron Pasquier aufgenommen und vom Herzog Decazes empfangen; alle Glieder der königlichen Familie, der Herzog von Nemours, der abwesend ist, ausgenommen, haben den Akt unterzeichnet; eben so auch der Conseils-Präsident Molé, der Siegelbewahrer Barthe, der Herzog von Choiseul und der Württembergische Gesandte, General-Major von Fleisemann. — Der neugeborene Prinz hat die Namen Philipp Alexander Maria Ernst erhalten. Die hohe Wöchnerin befindet sich wohl.

Chateaubriand kam am 25. Juli durch Nîmes; er machte da nur einen Besuch und zwar bei dem Vöcker-Dichter R. Boul.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Man schreibt aus Seu-d'Urgel vom 27. Juli, daß der Baron de Meer in Solsona eingedrückt ist. Die Insurgenten haben sich ins Bisthumsgebäude und in die Hauptkirche zurückgezogen. Graf d'Espagne war zu Labors. Man schreibt aus Valencia vom 22. Juli, daß Drea zu Teruel war, Cabrera zu Morella und Merino zu Chelva.

Portugal.

Lissabon, 24. Juli. Der Gouverneur von Angola ist entlassen worden, weil er die Ausfuhr von Sklaven von jener Kolonie nach Havanna gestattet hat. Aus demselben Grunde hat die Königin dem Dänischen Consulat auf einer der Kapverdischen Inseln das Exequatur entzogen. Dies Verfahren wird dem Bischof Sa da Bandeira um so mehr zum Ruhme angerechnet, als er sich dadurch in Opposition gegen die große Masse des Volks setzt, die noch immer dem Sklavenhandel sehr günstig ist. — Es circuliren unbestimmte Gerüchte von einer neuen Revolution, welche die Republikaner beabsichtigten; die Königin, heißt es, solle abgesetzt und eine Regentschaft mit Donna Isabella Maria an der Spitze angeordnet werden.

Niederlande.

Haag, 31. Juli. Der Baron von Heeckeren, der viele Jahre lang Gouverneur unserer Westindischen Besitzungen war, ist am 8. v. M. auf der Rückreise in das Mutterland zu Suragao mit Tode abgegangen. — Der Sohn des Fürsten Paskewitsch von Warschau ist aus Deutschland hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die Minister die Absicht hätten, die Kammern in der letzten Hälfte des nächsten Monats zu einer außerordentlichen Session zusammen zu berufen, um denselben die politischen Fragen der Gegenwart vorzulegen. In der gestrigen Versammlung des Minister-Conseils, in welcher der König selbst den Vorsitz führte, soll in dieser Beziehung ein definitiver Beschluß gefaßt worden sein. Mit diesem Gerüchte bringen die hiesigen Zeitungen eine andere Nachricht in Verbindung, daß nämlich an alle höheren Offiziere der Befehl ergangen sei, Urlaubsbewilligungen bis zum 1. Januar 1839 zu erteilen, und daraus ziehen sie die Folgerung einer baldigen friedlichen Ausgleichung mit Holland.

Lüttich, 30. Juli. Belgischen Blättern zufolge, soll der König in seiner Antwort an die Deputation der Limburger die Versicherung erteilt haben, daß ihre Interesse bei der Londoner Konferenz mit Eifer und Festigkeit vertheidigt würde; doch dürfe man sich nicht verhehlen, daß das Verhältniß Luxemburgs zum Deutschen Bunde die Lage der Sache bedeutend erschwere. Wenn man nur mit Holland allein zu unterhandeln könnte, so würde sich gewiß viel rascher ein beiden Ländern zusagendes Auskunfts-mittel finden lassen. Der Stand der Dinge seit 1830 sei übrigens der Konsolidirung der Belgischen Nationalität nur günstig gewesen und der König freut sich, daß man hauptsächlich ihm die Erhaltung des status quo zu verdanken gehabt. Bis zur endlichen Ausgleichung der Angelegenheit, deren Zeitpunkt noch immer nicht zu bestimmen sei, empfiehlt der König den Limburgern dieselbe Mäßigung, dieselbe Umsicht, durch die sie sich bisher ausgezeichnet; zu ungestüme Ausprägungen könnten leicht bei den Nachbarstaaten, deren Belgien mehr habe, Anstoß geben. So viel als möglich müßte man es jedoch zu vermeiden suchen, daß das Ausland nicht veranlaßt werde, den Zwist um jeden Preis beendigen zu wollen; denn hierbei treffe es sich gemeinhin, daß man dem schwächeren Theile Unrecht gebe. — Diese Antwort soll von der Deputation mit großer Aufmerksamkeit angehört worden sein. Auch soll der Präses derselben dem Könige angezeigt haben, daß ein Limburger eine Denkschrift über die holländischen Enklaven im Limburgischen abgefaßt habe.

Afrika.

Algier, 21. Juli. Die Generale Guingret und Duval de Dampierre sind hier eingetroffen. Der Erstere soll an Kapatel's Stelle das Kommando in Dean, der Letztere an des nach Konstantine abgegangenen Galbois Stelle ein Lager zu Belida übernehmen. Galbois soll dem General-Gouverneur versprochen haben, sich aufs strengste an die ihm erteilten Instruktionen und an die von Algier eingehenden Befehle zu halten und nicht das Geringste mit dem Waffen in der Hand ohne Guthelßen des Gouverneurs zu unternehmen. Ueber Abbel-Kader widersprechen sich die Nachrichten in einem Athem. So viel ist gewiß, daß Ben-Arach ihn zu

Miliana nicht getroffen hat. Es ging sogar ein Gerücht, er sei an den Folgen einer bei Ain-Maybach erhaltenen Schußwunde gestorben. Andere Briefe versichern, Marshall Vallée habe am 19ten ein Schreiben vom Emir empfangen, worin derselbe seine baldige Rückkehr meldet. Die Araber in der Gegend von Massara und Nemsen, hieß es, wären aufgefordert worden, hätten sich aber geweigert, dem Abbel-Kader Zugung zu leisten. Auch der Scheich El-Barkani soll Befehl erhalten haben, mit Fußvolk und Reitern aus der Provinz Algier eiligst aufzubrechen und zum Emir zu stoßen.

Miszellen.

(Köln.) Man erzählt sich hier Folgendes: „Ein Jude, Namens B..., und ein Christ, Namens L..., beide Kaufleute, befanden sich auf einem Dampfschiffe und gerieten, wahrscheinlich als concurrende Geschäftsleute, in einen Wortwechsel, der die Ehre des christlichen Kaufmanns verletzete. Der Mann machte ein Engros-Geschäft in Halsbinden, und der Sohn Jakob's, der ein Gleiches that, erbot sich spottweise in Gegenwart vieler anderer Negotianten, die Waare, die L.... zu einem anständigen Preise hielt, für ein Spottgeld zu liefern. Zurückgehen war nicht möglich, also wurde Israel von Frankfurt beim Worte genommen und mußte sich verbindlich machen, nach Muster und gegen Caution eines Theils der Summe eine ungeheure Menge von Cravatten innerhalb eines halben Jahres, das Stück zu drei Silbergrößen abzuliefern. Alle Passagiere des Dampfschiffes nahmen die Partie des christlichen Kaufmanns, weil ihn der Jude herabzusetzen und zu beschimpfen gesucht hatte, und als es endlich in Dampenheim hielt, nöthigten sie denselben, das Geschäft abzuschließen und vor Notar und Zeugen das stipulirte Geld zu empfangen. Der Handel sei in Form Nichtens geschlossen, hieß es, und wenn B... seine Verpflichtung nicht erfülle, so müsse er den Schaden bezahlen, der groß genug sein dürfte. Das Fact ist nun folgendes: Als der Jude sah, daß die Sache Ernst wurde, der Notar kam und das Geld ausgezahlt war, griff er in die Tasche und ging durch die Hinterthüre nach Mainz oder sonst wohin. Er hatte überrechnet, daß er an den Cravatten vierzigtausend Gulden verlieren, somit bankrott werden müsse. L.... lehrte unterdeß nach Frankfurt zurück und klagte bei den Gerichten, gestützt auf die vortheilhaftesten Gründe und Zeugnisse. Ich höre nun, daß B... verurtheilt werden soll, demselben die versprochene Waare zu liefern oder den taxirten Werth zu bezahlen. In diesem Falle wird sich der Verurtheilte gewiß lieber zu einem Schatz-pate'schen Contracte verstehen und sein Fleisch preisgeben. Der Casus ist tragisch aber possibill, und ich glaube nicht, daß man den Juden sehr bemitleidet.“

* (Wien.) Die reiche naturhistorische Sammlung des von seinen Reisen zurückgekehrten Barons von Hügel zu Wien, ist um 80,000 Fl. C. M. von dem Kaiser von Oesterreich gekauft worden.

Der Magistrat der k. k. Freistadt Pesth hat dem Redakteur des Journals „der Humorist“, Herrn M. G. Saphir in Wien, in Berücksichtigung seiner wesentlichen Verdienste um diese Stadt, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

(London.) Die kleine St.-Kilda, eine der entlegensten Hebriden, ist so abgeschnitten von dem Verkehr mit Schottland und wird so selten von Handelsschiffen besucht, daß der dortige Geistliche erst vor Kurzem die Nachricht von Wilhelms IV. Tode erhalten und ein Jahr lang für die Gesundheit und das lange Leben des Königs gebetet hat, der im Grabe lag. Eine Zeitung, die am Tage der Herausgabe in Schottland auf die Post gegeben wird, kommt dem Geistlichen gewöhnlich erst 2½ Jahre später zu!

Der Marshall Soult besuchte in London einige Fabriken und wurde von den Arbeitern mit Jubel empfangen, die ihm Straußfächer boten. Alle waren sonntäglich geschmückt und der Marshall beschenkte sie reichlich, indem er sagte, er müsse den Leuten doch wenigstens die weißen Handschuhe bezahlen, welche sie selbst wegen angezogen hätten. Einer der Arbeiter hörte diese Worte und sagte: „Mylord, wir brauchen keine Handschuhe zu geben, denn Sie haben mir beide Hände genommen, die ich in Toulouse ließ.“ Dabai zeigte er seine verstümmelten Hände, mit denen er jedoch noch einige Arbeiten verrichten konnte. — „Wenn dies so ist, mein tapferer Held,“ antwortete der Marshall, „so muß ich Dich anders bedenken; Du besitzt Deine Beine noch, da, kaufe Dir Strümpfe.“ Und er gab ihm eine Banknote von 5 Pf. St. (33 Rth.).

(Linné.) Ein Landprediger in Schweden hatte sich nach und nach einen schönen Garten angelegt, den die aussergewöhnlichen Gewächse und seltensten Blumen zierten. Hier brachte er alle seine Mußstunden zu und seine Gattin leistete ihm in dieser ländlichen Zurückgezogenheit größtentheils Gesellschaft, mit einem kleinen Knaben auf dem Arme, der sehr unruhiger Natur und ein großer Schreihals war. Wenn nun das Kind, was öfter geschah, unruhig ward, strich ihm die Mutter, um es zu beschäftigen, eine Blume in die Hand. Dies Mittel war von Erfolg. — Was ist aus dem Jungen geworden? Der Fürst der Botaniker, Linné.

Universitäts-Sternwarte.

7. August 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morg. 6 u.	27"	7,20	+ 14, 4	+ 12, 6	1, 1	SO.	0°	überwölkt
" 9 u.	27"	7,35	+ 15, 0	+ 14, 8	2, 9	E.	18°	bildet Gewölkl
Mitt. 12 u.	27"	7,31	+ 15, 6	+ 16, 4	4, 3	WES.	45°	überwölkt
Nachm. 3 u.	27"	7,13	+ 16, 6	+ 18, 8	5, 4	WES.	61°	große Wolken
Abd. 9 u.	27'	7,19	+ 15, 4	+ 13, 0	2, 2	E.	51°	heiter
Minimum + 12, 6		Maximum + 18, 8;		(Temperatur)		Ober + 16, 5		
Redaktion: C. v. Baerß und G. Barth. Druck von G. v. Baerß u. Comp.								

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 8. August 1838.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Der Freischütz“. Oper in drei Akten. Musik von Weber.

Todes-Anzeige.

Nachdem es Gott gefallen hat, unsern vielgeliebten Vatten, Vater und Bruder, den Weinlaufmann und Rathmann Bernhard Scholz nach vielen und schmerzlich überstandenen langen Leiden am 5ten d. M., Vormittags 10 Uhr, aus dem irdischen in ein besseres Leben einzuführen, erfüllen wir schmerzvoll die Pflicht, dies entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzukündigen.

Der Verlust ist unermesslich, und ein Jidur wird unsere Thränen gerecht finden.

Grottkau, den 8. August 1838.

Die hinterbliebene Witwe
Wilhelmine Scholz geb. Steinhäuser, nebst 7 Kindern, und
Geschwister.

Neueste Gesang-Compositionen.

So eben ist erschienen, und in Breslau bei Carl Cranz zu haben:

Deutsches Liederbuch für Gesang

mit Begleitung des Pianoforte
gedichtet von O. C. B. Wolf,
in Musik gesetzt
von

C. Banck.

Op. 30.

Heft 1. Gott und Vaterland. 12½ Sgr.

Heft 2. Liebe. 17½ Sgr.

Heft 3. Bantes Leben. 20 Sgr.

(complet 1 Rthlr. 10 Sgr.)

Das vom Antiquar L. Schlesinger in Breslau neu angefertigte

Bücher-Verzeichniß,

einen Theil seines Lagers enthaltend, (besonders schönwissenschaftliche Literatur) wird in dessen Lokal, Kupferschmiede-Strasse Nr. 31, gratis verabfolgt.

In der Buchhandlung Ign. Kohn (Schmiedebrücke Stadt Warschau) sind antiquar. zu haben:
Petiscus allgem. Weltgeschichte. 2 Bde. Mit Kupf. v. Kart. f. 2½ Rthlr. P. Eschenloer's Geschichte d. Stadt Breslau v. Kunisch. 2 Bde. f. 1¼ Rthlr. Flechtenstern, Freih. v. Atlas der Erd- und Staatenkunde. 834 — 837 ff. 9½ f. 3½ Rthlr. Atlas v. d. russischen Bundes-Staaten in 74 Blätt. 836. ff. 7. f. 3 Rthlr. Hummels Clavierschule. Fol. g. neu. f. 5½ Rthlr. Füllensau's Füllenschule f. 1½ Rthlr. Pöhl's allgem. Weltgeschichte. 4 Bde. f. 2 Rthlr. De Pradt, les quatre Concordats. 4 Tom. Paris, f. 2½ Rthlr.

Albrechts-Strasse Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Ganganellis Briefwechsel

sel, 5 Bde., 10 Sgr. Gellerts moral. Vorlesungen, 2 Bde., 10 Sgr. Kannabichs Geographie. 1826. 5 Sgr. Preuß. Städteordn., 6 Sgr. Schnelle Linderung d. Kopfschmerzen, 5 Sgr. Schubarts Todesgesänge, 4 Sgr. Füllborn's Rhetorik, 5 Sgr. Pferdebeliebhabertaschenbuch, 5 Sgr.

Substitutions-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Schuhbrücke an der Ecke der Junkerstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kretschmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Die neueste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerte 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Versteigerungs-Termin steht am 7. December c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Füttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtskasse und der neueste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Neuschen Gasse und unter den Hinterhäusern sub Nr. 552 und 536, neue Nr. 63 und 21 belegenen, dem Seilermeister J. G. D. Weigelt, modo dessen erbhofstlichen Liquidations-Masse gehörigen und zum schwarzen Regel genannten Kretschmerhauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14760 Rthlr. 22 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Füttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Seilermeister Christian Weigelt zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des sub Nr. 844 Hummerlei Nr. 16 belegenen Canditor Johann Gottfr. Thiem'schen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 10361 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf den 13. November d. J., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Läche angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden:

- 1) Die Freigärtner-Nikolaus Kosch'schen Erben,
- 2) Die Anna Maria verheirathete Schuhmacher Hanke,
- 3) Die Stadtrath von Nimpf'schen Erben,
- 4) die Magaziniere Carl Gottfried Ullmann'schen Kinder,
- 5) die Erben der verheiratheten Kaufmann Geier, geb. Ullmann,
- 6) der Partikulier A. W. S. Schilling,
- 7) die Erben der Caroline Friederike Eleonore Jäckel,

mit vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Proklima.

Auf der zu Kostenthal belegenen, sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs vermerkten Frei-Scholtz'sel nebst Zubehör, ist sub Rubr. III., Nr. 1, ein Kaufgelder-Rückstand von 10179 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. ex decreto vom 24. November 1830 von Amts wegen mit der Maßgabe eingetragen, daß darauf alljährlich Termin Johanni 1000 Rthlr. an das Depositum des Rgl. Oberlandesgerichts zu Ratibor zur Jonathan Bergmann'schen Konkursmasse gezahlt und damit im Jahre 1825 begonnen werden sollte. — Der Besitzer der genannten Freischoltz'sel, Lieutenant Wallitzel, behauptet, diese 10179 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. an die, laut des in dem Ober-Amtmann Jonathan Bergmann'schen Konkursverfahren ergangenen Distributions-Urteils des Königl. Oberlandesgerichts von Oberschlesien, d. d. Ratibor den 26. Juni 1826, darauf angewiesenen Gläubiger vollständig bezahlt zu haben, hat jedoch darüber nur zum Theil löschungsfähige Quittungen beibringen können. Auf seinen Antrag soll diese Post gelöst werden, und es werden daher alle Diejenigen, welche an diese Kaufgelder rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 31. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, hieselbst im gerichtlichen Sessions-Zimmer auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter — wozu die Justiz-Kommissarien Barschdorff und Raisser in Neustadt vorgeschlagen werden — zu erscheinen, ihre Ansprüche anzukündigen und zu beschreiben, oder zu gewärtigen, daß sie mit allen Real-Ansprüchen an die gedachte Freischoltz'sel präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die

eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Ober-Slogau, den 10. Juli 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Justizamtes wird hierdurch bekannt gemacht:

daß die gegen den Bauer Anton Maczley zu Falkowitz, durch das Erkenntniß de. publicato den 7. Februar 1833, ausgesprochene Prohibitions-Erklärung wieder aufgehoben worden ist.

Kupp, den 15. April 1838.

Königliches Justiz-Amt.

Schmidt.

Zur Verbindung einer neu zu fertigenden Statfeterie von 176 Fuß Länge, Behufs der Erweiterung des Kirchhofs zu St. Michaeli hieselbst, an den Mindestfordernden, ist auf den 9ten d. M. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr der Termin anberaumt und wird im Pfarrhause zu St. Michaeli abgehalten werden.

Nur approbirte Zimmermeister werden zur Licitation zugelassen, die eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sind.

Anschlag und Bedingungen werden im Termine zur Einsicht vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Breslau, den 8. August 1838.

Spalding, Königl. Bau-Inspector.

Auktion.

Am 17. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen auf dem Lorenzhofe (vor dem Nikolai-Thore)

500 Eimer Spiritus

in Gebinden zu 4, 5, 6, 7 und 8 Eimern öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Trockene Soda-Seife,
à Pfd. 4 — 4½ Sgr., in größeren
Partien billiger, empfiehlt:
C. F. Springmühl,
Schmiedebrücke und Ursuliner-
straßenecke.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Wessung sub Nr. 5, in der Seiten-Gasse vor dem Ober-Thore gelegen, bestehend aus dem Wohnhause, dem Wirtschaftsgelände, dem Garten, so wie 9¼ Morgen Acker, soll von Weiznachten a. c. ab, anderweitig auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere beim Häuser-Administrateur Heitel, Reusche Straße Nr. 37.

2 Ellen breiten Gardinen-Muffelin, weiß, desgl. auch bunt quarzt, empfiehlt billig:

Der Ausverkauf, Hofmarkt Nr. 14.

Maurer-Etablissement.

Nachdem ich von Einer Königl. Hochpreislichen Regierung hieselbst als Maurermeister bestätigt worden bin, so empfehle ich mich als solcher zu allen Neubauten und Reparaturen, sowohl für hiesigen Platz als auch dem auswärtigen Publikum, und verspreche solide, geschmackvolle, wie auch billige Arbeit.

W. Bartsch,

Maurer-Meister, Hummerlei

Nr. 21.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht bei einer Landherrschafft als Wirtschaftlerin oder auch als Kammerjungfer in Diensten zu treten; dieselbe hat Gelegenheit gehabt, die Haus- und Viehwirtschaft praktisch zu erlernen; ferner würde oben Besagte nicht abgeneigt sein, mit auf Reisen zu gehen. Näheres bei F. W. Kayser, Kupferschmiede-Strasse Nr. 26.

Lokal = Veränderung.

Meine Mode-Waaren- und Tuch-Handlung

habe ich von der Ohlauer Straße Nr. 4
auf derselben Seite nach dem Markt
in das ehemalige Reichsfischer'sche Gewölbe,
Marschelsches Haus Nr. 19,
verlegt.

Indem ich dies meinen hochgeehrten Kunden ergebenst zur Kenntniß bringe, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokale mit Ihrem Vertrauen ferner beehren und sich meiner stets gleich vollen Bedienung versichert halten zu wollen.

D. I m m e r w a h r.

Fertige moderne Sommerwesten à 1 Rthlr.,

sogenannte halbleidene Herren-Handschuhe, à 3 Sgr., Chemisets, sehr gut gearbeitet, à 6½ Sgr., schwarze und bunte Atlas-Gravatten à 10 Sgr., so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel, empfiehlt: die neue Modewaaren-Handlung für Herren zu den billigsten aber festen Preisen

L. Eliason,

Ring, grüne Köhlsseite Nr. 35, erste Etage.

Der Stimmkünstler,

oder Anweisung, Klavier-Instrumente nach sicheren Regeln zu stimmen und selbige in gutem Zustande zu erhalten, ist in Breslau, Klosterstraße Nr. 7, für 10 Sgr. bei Ph. Wüstlich zu haben. Ladenpreis 12 Sgr. Auswärtige Bestellungen werden portofrei erbeten.

Ein gebildeter Mann von 23 Jahren, welcher für die Landwirthschaft erzogen wurde, in neuester Zeit in Militair-Diensten stand, mit dem Rechnungswesen vertraut und der Feder vollkommen gewachsen ist, wünscht gegen Kost und Logis auf einem Landgute eine Anstellung. Derselbe kann die besten Zeugnisse aufweisen. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Reisegelegenheit nach Reinerz, Donnerstag den 9. August, Sandstraße Nr. 8 in 4 Jahreszeiten, bei Schubert.

Es werden gesucht:

- 1) 1500 Rthlr. zur ersten Hypothek zu 5 pCt. Zinsen, auf ein Bauregut bei Schweidnitz mit 150 Scheffel Aushaft;
- 2) 5 bis 8000 Rthlr. zur ersten Hypothek zu 4 pCt. Zinsen, auf eine Erbschafts- bei Schweidnitz, mit 900 Morgen Fläche und über 400 Rthlr. baare Gefälle.
- 3) 9 bis 10,000 Rthlr. hinter 12,500 Rthlr. Pfandbriefen zu 5 pCt. Zinsen, auf ein Bauregut ohnweit Breslau.

Das Nähere ohne Einmischung eines Dritten, auf der Ohlauer Straße Nr. 43 in der Kanzlei.

Am 5ten d. M. wurde von der Schweidnitzer Straße durch das Portal des Königl. Schlosses bis auf die Antonienstraße, eine messingene Kapsel von einem Wagen verloren und wird der eheliche Finder ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung Antonienstraße Nr. 2, oder Gartenstraße Nr. 29 abzuliefern.

Eine Dame von Stande wünscht bei einer gebildeten Familie hieort zu Michael d. J. eine unmöblierte Stube und Kabinet mit besonderem Eingang, Bedienung und Theilnahme am Mittagstisch. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse und Forderung der Expedition der Breslauer Zeitung sub v. D. übergeben.

Es wünscht ein verlässbarer bemittelter Mann, die selbstständige Verwaltung eines kleinen Gutes ohne Gehalt zu übernehmen. Näheres auf freie Briefe mit S. D. bezeichnet, welche Herr Graumann in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 43, annimmt.

Zum gut bereiteten Fisch- und Krebs-Essen, heute den 8. August ladet ergebenst ein
Sauer, Cofettier in Grüneiche a. d. Ober.

Garten-Konzert und Ausschieben
findet Donnerstag, den 9. August, bei mir statt.
Casperke, Marthiasstr. Nr. 81.

Eine Demoiselle,

in Anfertigung von Damenputz, und insbesondere der neuesten Hüte und Hauben vollkommen gewandt, kann in Kalisch ein sehr gutes Engagement sogleich haben.

Jacobi, am Blücherplatz Nr. 2.

Die so schnell vergriffenen 10/4 breiten englischen Thybets habe wiederum, in großer Auswahl erhalten, und empfehle solche in allen Farben zu dem Preise à 15 Sgr. pro Elle:

die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung
David Goldstein,

Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gerade über.

Aecht russischen Caravanen-Thee,
vom feinsten Geruch und Geschmack, das Pfund à 3 Rthlr., empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die Handlung **Salomon Ginsberg,**
goldene Radegasse Nr. 18.

Haus-Verkauf.

Das zu Freyhan auf der Breslauer Straße sub Nr. 59 gelegene neue massive Haus, welches sich zu einem kaufmännischen Geschäft ganz besonders eignet, ist nebst Hintergebäude und Garten sofort, entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermieten. Ersteren Falls dürfen bloß 200 Rthlr. baar eingezahlt werden. Das Nähere ist hieselbst Messergasse Nr. 37 im Auge Gottes, eine Stiege hoch, zu erfragen. Breslau, d. 7. August 1838.

Ein fleischbrauner Flügel von 6½ Oktaven steht zum Verkauf: Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Gelegenheit nach Reinerz, den 8. u. 9. August:
Ohlauerstr. Nr. 6 beim Lohnkutscher Hadasch.

Ein schwarzer kleiner Dachshund, ohne Halsband, auf den Namen Bergmann hörend, ist am 6. d. M. abhanden gekommen. Wer denselben Gartenstraße Nr. 31 par terre abgibt, erhält eine Belohnung von 3 Rthlr.

Zu vermieten für Herren: ein Logis, 1 Stiege, vorn heraus, 1. Sept. zu beziehen, Schmiedebr. Nr. 30.

Eine Wohnung von 9 bis 4 Stuben, Küche und Zubehör, wird zu Michaelis gesucht u. nimmt die Expedition dieser Zeitung Adressen an.

Ein Quartier in der ersten oder zweiten Etage von zwei Stuben, Stubenkammer, Küche und Zubehör, das auch, wenn ein Garten dabel ist, vor dem Thore gelegen sein kann, wird von zwei Damen zu Michaelis gesucht. Die Adressen beliebe man Herrenstraße Nr. 29 eine Treppe hoch abzugeben.

Angelkommene Fremde.

Den 6. August. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Neubert a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kfm. Kuffer a. Egnitz. Hr. Kommissionsrath Prins a. Tarnau. — Kaufentanz: Frau Medizinalrathin Kwakowsk a. Warschau. Hr. Amtsrath Geisler a. Dientwine. Hb. Kfl. Hultschner a. Gleiwitz und Winkowski aus Brieg. Hotel de Ville: Hr. Kaufm. Kaufmann a. Berlin. Hr. Gutsb. Bocht a. Graben. Hr. Justiziarus Scheuch a. Wartenberg. Hr. Gutsb. Graf v. Schach a. Ushag. Zwei gold. Löwen: Hr. Wiestsch. Insp. v. Walbow a. Warschau. Hr. Kaufm. Blangger aus Brieg. Hr. Land. u. Stadtgerichts-Sekr. Schulze a. Kreutzburg. — Deutsche Haus: Hr. Prof. Dr. med. Kobrowski a. Krakau. Hr. K. R. Kreisarzt Wesse a. Tarenzoll. Hr. Gymnasiallehrer Dieterich a. Leipzig. Weiße Storch: Hb. Kfl. Leuchter a. Hynitz u. Kantrowitz a. Posen. Gold. Wanne: Hr. Lieut. v. Below a. Königsberg i. Pr. vom 3. Kurass. Reg. Hr. Gutsb. Baron v. d. Goltz a. Königsberg. Hr. Gutsb. Freiherr v. Lüttich a. Simmenau. Hr. Gutsb. Graf Harach a. Koschnow. Hr. Deloncomie-Direktor Ebber a. Kunzendorf. Hr. Divisions-Pred. Mebus a. Glog. Hr. Banquier Salting a. Berlin. Hr. Oberamtmann Dyb aus Fürstentum. Gold. Löwe: Hr. Pred. Schüttler a. Wartha. — Gold. Krone: Hr. Premier-Lieut. Barths a. Reu-Ruppin. Hr. Kfm. Gogler a. Wülfewaltersdorf. — Gold. Fiedt: Hb. Kaufleute Meyer a. Löwenberg u. Ebbrecht a. Ramelan. Große Stube: Hr. Kfm. Jaffe aus Bernstadt. Schauspielerin Liebet a. Dresden. Hr. Gutsb. v. Pruski aus d. Großherzogthum Posen. Hr. Gutsb. von Armanowski aus Pabostaw. Hr. Schausp. Grenberg a. Rostock. Gold. Seyter: Hr. Gutsb. v. Chirkowski a. Ruchberg. Frau Gutsb. v. Weitz a. Mionice.

Privat-Logis: Hummer 3. Frau v. Koshow a. Hermendorf. Ohlauer Straße 9. Hr. Konrektor Seeltiger a. Oppeln.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.						Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.			gelber.			Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
	Bom.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.						
Goldberg.	28. Juli	2	—	—	1	26	—	1	13	—	1	4	—
Tauer.	4. August	2	—	—	1	26	—	1	15	—	1	6	—
Egnitz.	3.	—	—	—	1	27	8	1	11	4	1	2	8
Striegau.	30. Juli	2	1	—	2	26	—	1	10	—	1	4	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.